

25. Oktober 2021, 17:13 Uhr

PREMIUM

25. Oktober 2021, 17:13 Uhr Update: 25. Oktober 2021, 17:13 Uhr

Familienherberge Lebensweg: Ein Kampf an vielen Fronten

Schwaigern/Illingen Das gab es seit Eröffnung der Familienherberge Lebensweg im Mai 2018 noch nie: "Wir sind durchgehend belegt bis Dezember", freut sich Geschäftsführerin. Und dennoch: 40 Prozent des laufenden Betriebs werden noch durch Spenden finanziert.

Von **Claudia Kostner**



Das gab es seit Eröffnung der Familienherberge Lebensweg im Mai 2018 noch nie: "Wir sind durchgehend belegt bis Dezember", freut sich Geschäftsführerin Karin Eckstein aus Stetten. Zu verdanken sei das auch dem Aktionsprogramm "Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche" des Bundes-Familienministeriums, sagt Eckstein. "Da sind wir eine der wenigen Einrichtungen, die Familien mit behinderten Kindern aufnehmen." Trotzdem muss die Familienherberge noch immer an vielen Fronten um Unterstützung kämpfen.



Die Familienherberge Lebensweg steht auf dem elterlichen Grundstück von Karin Eckstein in Schützingen. Das Gebäude wurde komplett aus Spenden finanziert.
Foto: Christian Metzler

Leuchtturmprojekt in Schützingen

Landtags- und Bundestagsabgeordnete genauso wie Minister bezeichnen das Haus im Illinger Teilort Schützingen gerne als "Leuchtturmprojekt". - "Aber davon können wir uns nichts kaufen", erklärt Karin Eckstein. Nach wie vor müssen 40 Prozent des laufenden Betriebs der

Familienherberge über Stiftungen und Spenden finanziert werden, damit am Ende eine schwarze Null steht.

"Dieses sozialgesellschaftliche Thema, das eigentlich bei Bund und Land angesiedelt sein sollte, muss immer noch privatwirtschaftlich getragen werden", wundert sich die Initiatorin, die zusammen mit ihren Eltern und Geschwistern das landwirtschaftliche Anwesen der Familie für ihr Herzensprojekt zur Verfügung gestellt hat.

Nach über drei Jahren zählen Ringens seien immerhin die Gespräche mit den Krankenkassen auf der Zielgeraden. Der Verband der Ersatzkassen (vdek) habe signalisiert, pro Tag und Gastkind einen bestimmten Betrag für die Pflege zu übernehmen. "Das wird uns wahnsinnig helfen", sagt Eckstein. Die AOK dagegen zögere noch.

Kritik am Schubladendenken

Über die aktuellen gesetzlichen Möglichkeiten, "mit dem nach wie vor sehr begrenzten und unflexiblen Schubladendenken", sei eine Einrichtung wie die Familienherberge nicht finanzierbar, obwohl sie eine sehr wichtige Versorgungslücke für pflegende Familien schließe, bedauert die gelernte Kinderkrankenschwester. "Aber Martin Mörmann und ich als die beiden Geschäftsführer wussten, auf was wir uns einlassen, waren darauf vorbereitet."

Die Kosten pro Gastkind belaufen sich auf 700 bis 900 Euro pro Tag, vor allem in der Corona-Zeit bei 1:1-Betreuung. Davon wird aktuell etwa die Hälfte durch die Eingliederungshilfe und zu einem geringen Teil von der Pflegeversicherung refinanziert. Der Aufenthalt der Eltern und Geschwisterkinder wird gar nicht subventioniert. "Aber wir sind nicht existenzgefährdet", betont Karin Eckstein. Auch die Arbeitsplätze seien sicher.

Ein Großteil der Unterstützer hält der Familienherberge zum Glück auch während der Pandemie die Treue. Wichtige Anlässe, um darüber hinaus für die dringend notwendige finanzielle Unterstützung zu werben, sind aber weggebrochen: Tage der offenen Tür und Messen etwa. "Unersetzlich" sind für die Familienherberge die Ehrenamtlichen. Besonders deutlich wurde das während der Pandemie, als der Betrieb zeitweise komplett ohne sie laufen musste. "Etwa ein Viertel von ihnen ist danach nicht zurückgekommen", sagt Eckstein.



Karin Eckstein.

Foto: Markus Schultz

Die Mitarbeit in einem Haus, in dem mehrfach behinderte und schwerstkranke Kinder und ihre Familien Urlaub machen, sei anspruchsvoll, ist ihr bewusst: "Man muss zuverlässig sein, kann nicht einfach wegbleiben." Deshalb sei es wichtig, die Ehrenamtlichen zu qualifizieren, ihnen eine Leitbildorientierung zu geben. Als Koordinatorin und Ansprechpartnerin wurde mit Gerti Pleschek eigens eine 450-Euro-Kraft dafür eingestellt. 42 freiwillige Helferinnen und Helfer sind zurzeit im Einsatz. Das reicht aber nicht. Dringend gesucht werden Leute für den Empfang, aber auch für

Hauswirtschaft und für die Arbeit mit Eltern und Geschwisterkindern. Aber auch sonst sei jeder willkommen, der sich je nach persönlicher Gabe einbringen möchte, wirbt Eckstein um Unterstützung.

Insgesamt sei die Familienherberge bisher gut durch die Pandemie gekommen, ist die Chefin erleichtert. Dank Hygienekonzept und blockweiser An- und Abreise, die homogene Gruppen ermöglicht, gab es bisher keinen Corona-Fall. Das finanzielle Defizit habe sich coronabedingt zwar vergrößert: "Aber entmutigen lassen wir uns nicht, dazu ist unsere Arbeit zu wertvoll."

Personalmangel

Die Familienherberge bietet Platz für neun schwerbehinderte Kinder und ihre Familien. "Aber leider fehlen uns bis zu drei Vollzeitstellen in der Pflege", sagt Karin Eckstein. Deshalb könnten momentan nur sechs bis sieben Kinder aufgenommen werden. Händeringend gesucht werde auch eine erfahrene Hauswirtschafterin, so die Geschäftsführerin der gemeinnützigen GmbH. 55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilen sich in der Familienherberge Lebensweg aktuell 25,9 Vollzeitstellen. Zudem arbeiten ein FSJ-ler und eine Werkststudentin in der Schützinger Einrichtung.



Claudia Kostner

Autorin

Claudia Kostner ist seit 1996 Redakteurin der Heilbronner Stimme. Der gebürtigen Heilbronnerin liegt die Region am Herzen. Sie berichtet hauptsächlich aus Zabergäu und Leintal, aber auch über die Volkshochschule Unterland.

claudia.kostner@stimme.de
